

Denn göttliche Gefühle ziehen ein;
Fein wie das Gold, glänzt es in Gottes Augen rein.

*
Der Mensch.

Unendlich groß ist die Natur,
Die Welten ohne Ende.
Da liegt des Schöpfers Allmachts Spur,
Wohin man sich auch wende;
Ja überall,
Ist es der Fall,
Wenn man Ihn sucht, kann finden,
Und sich mit Ihm verbinden.
Der Mensch, das auserwählte Ding,
Was Er sich hat gezeuget,
Das ist Ihm niemals zu gering,
Wenn es sich vor Ihm beuget.
Sein Liebesblick
Wonach wir sollen streben,
Um selig einst zu werden.
Goldstangen sind ein schöner Schatz,
Die wenige hier besitzen,
Doch werter noch ist dieser Platz,
Wenn unterm Kreuz wir sitzen
Und zählen all
Die Wundenmal
An Jesu Hand und Füßen,
Und, wo Blut und Wasser fließen.
O Menschenkind, wie bist du reich,
Wenn du darfst vor Ihm liegen,
Und kannst durch Ihn hier alles gleich
Durch Seine Kraft besiegen.
Denn jeden Schritt
Geht er gern mit,
Um dir zu offenbaren,
Wie Er dich will bewahren.
In Gottes Augen glänzt du
Wie goldenes Geschmeide.
Er deckt dich mit der Liebe zu,
Nach Seiner Lust und Freude.
Er bleibt dir treu,
Verbrennt die Spreu,
Die dich noch will beflecken,
Und läßt dich niemals stecken.

Hermann Israel.

Sächsische Landesbildstelle

Das Verzeichnis der Lichtbildreihen der Sächsischen Landesbildstelle ist soeben in 3. Auflage erschienen und kann gegen Voreinsendung von 75 Pf. zuzüglich 10 Pf. Porto von der Geschäftsstelle Dresden-A. 1, Birkusstraße 38, bezogen werden. Es enthält in 19 Abteilungen (Landeskunde, Erdkunde, Geologie, Pflanzen- und Tierkunde, Wetterkunde, Technologie, Volks- und Weltwirtschaft, Geschichte und Kulturgeschichte, Fremdsprachen, Kunstgeschichte und Kunstszene usw.) über 25 000 Lichtbilder in 1300 verschiedenen Lichtbildreihen, die den verschiedensten Bedürfnissen des Unterrichts und der freien Volksbildung angepasst sind. Fast alle Abteilungen sind gegenüber der vorigen, vor zwei Jahren erschienenen Ausgabe durch neue Lichtbildzusammenstellungen vermehrt, auch ist allenthalben auf ergänzende Einzelbilder aufmerksam gemacht. Den Lichtbildreihen der Landesbildstelle werden in der Regel die Bildinhalte kurz erläuternde Texte beigegeben.

Die Entleiher erfolgt gegen besonders niedrig bemessene Gebühr, deren Höhe sich bei Abschluß eines Leihabonnements weiter erniedrigt. Bei Erwerb der Mitgliedschaft wird außerdem auf alle Gebührensätze eine Ermäßigung von 30% gewährt. Gleichzeitig mit dem Lichtbildver-

zeichnis veröffentlicht die Landesbildstelle ein Verzeichnis der von ihr für Lehr- und Volksbildungszwecke zum Verleih bereit gehaltenen Filme, das zum Preise von 30 Pf. zuzüglich 10 Pf. Porto abgegeben wird.

Am 5. November siedelt die Landesbildstelle in die Räume des ehemaligen Hygienemuseums, Birkusstraße 38, über. Ihre Fernrufnummern 1956 und 14565 bleiben unverändert. Die Vermietung des mit Steh- und Laufbildwerfer ausgestatteten großen Hörsaales erfolgt künftig durch die Landesbildstelle.

Hussitennot vor 500 Jahren

Als nach den selten schönen Tagen des sich neigenden Sommers und beginnenden Herbstes gewaltige Stürme durch die Lande brausten, übte dieser Wechsel auf das an sonnig-ruhige Zeit gewöhnte Menschenherz bestimmenden Einfluß aus. So mag einst der Schreckensruf gewirkt haben, der 1420 von Böhmen her hinein in die stillen Lande Südschlesiens und der Oberlausitz erklang: „Im Böhmerland da loderts auf, da brennts!“

„Weit in Böhmen herum, herum,
klopfen die Trommeln: terum, terum,
klopfen an Tür, klopfen an Tor,
klopfen aus Bauern Hussiten hervor,
klopfen aus Herzen ängstlich und stumm
mit Groll und Gebrumm
den Schrei: fürs Evangelium!“ (Münchhausen)

Und religiöser Art waren die Gründe für den Ausbruch eines der grausamsten Kriege, die je in deutschen Landen ausgetragen wurden. Nicht gering zu werten sind die weiteren Ursachen in nationaler Hinsicht: „Es ist das erste Auflodern des tschechischen Volksbewußtseins gewesen, das die Herrschaft der Deutschen brechen wollte.“ „Die soziale Seite des Hussitenkrieges liegt in einer während des Mittelalters allgemein zu beobachtenden Bedrückung des Bauern- und Kleinbürgerstandes.“

Leider war unserm oberlausitzer Lande das traurige Schicksal beschieden, den größten Zorn dieser fanatischen, unmenschlichen Kämpferscharen über sich ergehen zu lassen. Denn die Aufforderung der abtrünnigen Böhmen zum Abfall vom Kaiser Sigismund hatten die Stände der Oberlausitz nicht nur abgelehnt, sondern dem Kaiser durch Abgesandte in Breslau huldigen lassen und sogar Hilfstruppen den kaiserlichen Heeren zugeführt.

1420 drangen die Feinde zum ersten Male über die Grenze. „Die Reher zogen mit Gewalt in das lausitzer Land und verderbten das Volk mit Raub und Brand,“ so heißt es in einem alten Gedicht, das Carpsow überliefert hat. In den Jahren 1424 und 1425 wurde die Gegend um Bittau heimgesucht. Während der Zeit eines halben Jahrzehnts, von 1427 bis 1432, aber brachen schlimmste Nöte für die Oberlausitz herein. Und 1429, als drei Einfälle erfolgten, zogen die gefürchteten Gegner bis in unsere engere Heimat herauf.

Sie standen im November 1428 wieder in der Nähe von Bittau. Am Neujahrstage 1429 wurde die Sechsstadt Böbau fast ganz in Asche gelegt. Dann erschienen sie im September vor der Hauptstadt der östlichen Oberlausitz, vor Görlitz. Angriffsbereit standen die Bürger. Bald unterbreiteten ihnen die Feinde das Verlangen, herauszukommen und ihre Kraft auf offenem Felde zu versuchen. Doch erhielten sie zur Antwort, „daß die Bürger ihrer in der Stadt warten wollten, sie wären noch nicht mit Harnischen versehen.“ Unverrichteter Sache zogen die Gefürchteten weiter. Die Bororte hatten sie niedergebrannt. Schon am 3. Oktober langten sie vor der uns benachbarten Sechsstadt Kamenz an. Fünf Tage leistete die Bürgerschaft heldenhaften Widerstand. Dann verhalf Verrat zur Eroberung. Schwerste Leiden und Greuel mußten die tapferen Verteidiger er-